

11. Dezember 2010.



Über Nacht hat es getaut. Im Garten sieht man schon wieder die Grasspitzen. Sogar ein kleines gelbes Priemelchen reckt sich aus dem liegengebliebenen Herbstlaub. Es scheint, der Winter macht eine kleine Pause.

Vielleicht ist Frau Holle auch nur ein wenig erschöpft von der Arbeit der vergangenen Tage. Warten wir`s ab.

Als wir unser Ziel am Krambühl erreichen, stimmen wir sogleich in den Gesang der bereits Anwesenden ein. „Fröhliche Weihnacht überall“ tönt es aus vielen Kehlen.

**Susanne Thill** ist schon ganz aufgergt. Sie berichtet von dem Kleinen Stern, der so gern Geschwister hätte.

Der Mond hatte Mitleid mit dem Kleinen Stern. So schickte er eine Sternschnuppe direkt an den Nordpol zu dem Weihnachtswichtel, der neue Sterne erschaffen kann. Es sollten vier Stück werden. Schwierig, schwierig, murmelte der Wichtel immer wieder. Doch dann hatte er es geschafft.

Nun war es die Aufgabe des Weihnachtsmannes, die Sterne zur rechten Zeit und am richtigen Ort, nämlich kurz vor Mitternacht hinter dem Knittergebirge an den Himmel zu werfen, damit sie fortan dort gemeinsam mit dem Kleinen Stern leuchten konnten.

Und, was soll ich euch sagen ? Ach, ihr wißt es doch ganz genau. Es war zwar knapp, aber es hat geklappt.

In kalten klaren Winternächten, wenn ihr ganz genau hinschaut, könnt ihr vielleicht den kleinen Stern mit seinen Geschwistern am Himmel entdecken.....

Beim Lied „Stern über Bethlehem“ verteilen Kinder kleine goldene Sterne zum Anstecken. Glühwein, Punsch und süße Leckereien lassen uns in der Garage ein wenig zusammenrücken. Und überall an den Schals und Mantelkragen blitzten die kleinen Sterne auf.

